



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Fritzlar

Drach, Karl Alhard von

Marburg, 1909

Oberurf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97583)

der Ähnlichkeit ihrer Schriftzeichen mit denen auf der Tertia des Doms (vgl. S. 101) als ein Werk des Meisters Johannes angesehen werden darf. Sie ist schwer zugänglich, es ließ sich aber doch folgendes feststellen.

Glocke. Durchmesser 0,50 m, Höhe 0,42 m. Am Hals zwischen Stricklinien die Majuskelschrift: *ÆVΘ*ΩΡΙΑ ΓΡΑΦΙΑ ΠΛΑΜΑ Wilsnacker Pilgerzeichen.¹ Auf der Fläche ein segnender Bischof (7 cm hoch) mit Stab in der Linken.

Was das Innere der Kirche betrifft, so sieht man auf der Ostwand zu den Seiten des seines Mittelpfostens und des Maßwerks beraubten Fensters Reste von sehr handwerksmäßigen Wandmalereien, links davon wenig mehr als den zu einer Kreuzigungsgruppe gehörigen **Evangelisten Johannes** und auf der rechten Seite **Christus als Weltrichter** am jüngsten Tage.² In der Nordwand findet sich ein größerer roh gearbeiteter **Weihbrotschrank**; die Altarplatte (ein ehemaliger Grabstein) ruht auf einem halb zerstörten alten Taufstein, und von den im Fußboden liegenden abgetretenen Leichensteinen verdient keiner Erwähnung. Kanzel, Emporen und Gestühl stammen von der vor und nach 1700 erfolgten Herstellung, die selbstverständlich als nur die dringendsten Bedürfnisse befriedigend, recht ärmlich ausgefallen war; wertvoll, namentlich auch in akustischer Beziehung ist nur die auf der Westempore stehende **Orgel**, welche glücklicherweise im Jahre 1827 aus der Minoritenkirche zu Fritzlar hierher gerettet worden ist. Auf dem die Kirche umgebenden ummauerten Totenhof steht an ihre Westwand gelehnt eine Steinplatte mit der fast lebensgroßen Darstellung eines geharnischten Ritters, der in der Rechten einen Streithammer hält und die Linke auf den Schwertgriff stützt; wie die Umschrift angibt, ist es der **Leichenstein** eines 1544 verstorbenen Philipp von Wildungen.³ In der Nähe vom Westeingang zum Friedhof liegt auch noch ein Stationsstein mit der von Falckenheiner a. S. 67 beschriebenen Darstellung der Kreuztragung; auch den vom selben Autor S. 66 erwähnten Vogtstein findet man noch ohnweit des Kirchhofs am Wege nach Fritzlar.

Oberurf.

Kirchdorf mit 306 Einwohnern in 56 Wohnstätten, durchflossen von der Urf und an der alten Poststraße Frankfurt-Cassel; südwärts davon der Kellerwald. Zugehörig die Wiesenmühle und ein früher betriebener Blechhammer. Das Dorf wurde 1635 durch die Bönninghausischen eingeäschert. Zuerst kommt es in einer Urkunde von 1235 vor.

Die **Kirche** ist 1767 in schlichten Formen erbaut, die Wetterfahne des aus dem Viereck in ein achtseitiges Geschoß, worin die Schallfenster, übergeführten Dachreiters mit Glockendach auf dem Westgiebel trägt die Jahreszahl 1770. Der Grundriß ist von rechteckiger Form mit Türen auf der West- und auf der Südseite; die letzte Instandsetzung des **Innern** erfolgte 1874.

In dem Türmchen hängen zwei Glocken.

1. Glocke, Durchm. 0,74 m, Höhe 0,58 m. Sie trägt zwei Reihen Schrift in römischen Großbuchstaben, eine am Hals: GEGOSSEN VON JACOB SCHMITZ IN CASSEL 1813, die andere über dem Schlag: IUSTUS ZIEGLER MAIR. LEONHARD SONNENBORN MAIRADJUNCT. MUNICIPALRÆTHE: HEINRICH IACOB BENCKE. MAX VOGEL. IOHANNES SCHMIDT. HEINRICH SONNEBORN. HEINRICH PRIESTER.

¹ Auf diesem ältesten Zeichen sind auf den oberen beiden Hostien keine Kreuze.

² Hoch oben hängt an dieser Wand der Schild mit Hessischen Wappen und den Angaben über die Herstellung der Kirche durch die Landgrafen seit 1675, von dem vorher Erwähnung geschah.

³ Er war der Besitzer des im Eingang erwähnten Gutes der von Linne in Obermöllrich und der Stein lag (vgl. Falckenheiner II, S. 65) 1842 noch vor dem Altar in der Kirche.

2. Glocke, Durchm. 0,60 m, Höhe 0,57 m. Inschrift: GEBR. ULRICH GLOCKENGIESSEREI IN APOLDA 1894.¹

Am Klingelbeutel ein altes **Glöckchen**. Die im Ort vorhandenen Adelsitze² bieten nichts fürs Inventar; nur der von Trottsche Hof erinnert mit seinem Graben an die alte Wasserburg. Tafel 175

Obervorschütz.

Kirchdorf mit 816 Einwohnern in 150 Wohnstätten am linken Ufer der Ems und $\frac{1}{2}$ Stunde von Gudensberg entfernt. Bereits 1074 als *Buriscuzze*, *Burischuzze*, *Vurescuze* vorkommend ist der Name nach Arnold (a. a. O., S. 365) mit *búr*, *habitatio* in Verbindung zu bringen. Obervorschütz im Gegensatz zu dem jüngeren Orte Niedervorschütz, welcher zum Kreis Melsungen gehört, wird 1299 urkundlich erwähnt.

Die **Kirche** wurde 1757 an den älteren östlich stehenden Turm, von dessen Abtragung noch 1834 die Rede war, angebaut und 1785 vollendet; sie ist von rechteckigem Grundriß mit Türen auf der Süd- und auf der Westseite. Auf der Nordseite und an der Nordostecke sind Tafeln mit langen, auf den Bau bezüglichen Inschriften. Der gotische Turm war ein Wehrturm, zu dessen oberen Räumen man nur durch eine auf der Nordseite hoch gelegene Tür mit innerem Balkenverschluß gelangte, bis in neuerer Zeit ein Zugang über den Dachboden des Schiffs geschaffen wurde; die Fenster sind hier schießschartenartig und das alte Dach des Turmes lag unterhalb des Mauerabschlusses auf in der Innenwand erhaltenen Steinkonsolen, so daß hinter einer Brustwehr ringsum ein Wehrgang blieb. Das unterste Turmgeschoß ist zum Chor eingerichtet³ und gegen das Schiff mit einem spitzen Triumphbogen geöffnet; es ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, dessen hohl profilierte Rippen von Kopfkonsolen aufsteigen und einen Schlußstein mit sechsblättriger Rose tragen. Durch die Kalkweiße schimmert spätgotische Rankenmalerei. Tafel 212

Im Turm zwei Glocken.

1. Glocke, Durchm. 1,15 m, Höhe 0,86 m, am Halse in drei Zeilen die Inschrift: ZUR VERSAMM- LUNG DER CHRISTEN RUFE ICH, DASS SIE MIT HERZEN, SINNEN UND MUND, GOTT LOBEN UND PREISEN ZU ALLER STUND | UND SO OFT SIE LÄUTEN HÖREN ERINNERT WERDEN DER AUFERSTEHUNG | DER GEMEINDE OBERVORSCHÜTZ GEHÖRE ICH, H. TEUTSCHMANN UND K. HEINZMANN ZU HOLZHAUSEN GOSS MICH 1855.

2. Glocke, Durchm. 1,00 m, Höhe 0,72 m, mit Halsinschrift: DER GEMEINDE OBERVORSCHÜTZ GEHÖRE ICH | CHRIST. PETER ZU HOMBERG GOS MICH MDCCLXXXIII. Über dem Schlag: L. D. HOLLAND. PFARR. L. LEIDHEISSER. GREBE. N. SCHAUMLEFFEL UND I. HOFFM. VORSTEHER, dann der Petersche Schild mit den beiden Schlüsseln.

Unter den Abendmahlsgefäßen verdient ein **Kelch** angeführt zu werden; er ist mit der modernen Kupa 22 cm hoch, der kupferne Fuß von gotischer Form zeigt auf den Stollen des Nodus in Niello die Buchstaben i, ſ, s, s, u, s. Tafel 197

¹ Die Vorgängerin ist bei Hoffmann-Zöllfel unter 91 beschrieben; sie hatte 0,53 m Durchm., 0,43 m Höhe und trug die Inschrift: GEGOSSEN VON IACOB SCHMITZ IN CASSEL 1813.

² In Engelhards Erdbeschr. d. Hess. Lande (S. 445) wird 1778 gesagt: „Gnädigste Herrschaft hat an diesem Orte einen Blechhammer, auf welchem schwarze Schlösser und Pfannenbleche verfertigt werden. Außerdem sind sechs adelige Höfe allda“. Zwei von den letzteren hat Prinz Philipp von Hanau, ein Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, erkauft und sich außerhalb des Orts ein kleines Schloß mit schönem Park erbauen lassen.

³ Daß es immer als Chor gedient hat, beweisen zwei in den Wänden vorfindliche Sakramentshäuschen.